

1978

L

1622
(15)





Ein Grab Lied.

Des Weiland Hoch Edelgeborenen / Ge-
strengen / Besten und Mann-
haften

Herrn Esche von
Walwitz /

So aus dessen Gebeth / welches Er mit
Eigener Hand aufgezeichnet / gezogen / und in Reim-
art gesetzt / nach der Melodey :

Ich hab' mein Sach Gott heim gestellt / etc.

Durch

Johann Esche vō Walwitz / Fürstl. Anhalt.
Rath und Hoffmeister zu Bernburg / des nun-
mehr Sehl. verstorbenen / Nachgelassenen und Ein-
nigen Sohne.

Verbst / Durch Andream Bezelin Gedruckt /
Im Jahr. 1654.

1978

L

1622

*Christian Ludwig von
Lützow*

Eintrag
Herrn Johann Christoph
Herrn

Im Jahr 1782

am 15ten

Gotha
Herrn
Herrn



Kanzel 78 L 16 2 2 [15]

Handwritten text, possibly a signature or date, including '1782' and '15ten'.

Handwritten text at the bottom of the page.

39



Düsser Heiland / meine
Frewd /
Mein auffenthalt und
Augenweid /

Es frewet sich mein Hertz vñ Much /
Daß durch dein Bluth /
Getilget ist der Sünden Leid /

2.
Was wil der Tod mir schaden dan /
Fält er mich schon geschwinde an /
Er ist verschlungen durch den Sieg /
In grossen Krieg /
Den du für alle Welt gerhan.

3.
Wie hastu doch O Lieber Herr /
Beliebet jeder man so sehr /
Das du mit einem herben Todt /
All' vnser noth /
Besencket in das tieffe Meer.

4.
Wie teüer hastu mich erlöst /
Wie lieblich hastu mich getröst /
Wie Herrlich hastu mich gemacht /
Vnd hoch geacht /
Daß ich nun aller Sorg' entblöst.

5.
Drumb habe danck du meine zier /
Herr Jesu Christ ich dancke dir /
Ich dancke dir für die wolthat /
Die also hat /
Erzeiget deine Güte mir.

6.
Nunmehr erquicket sich mein Hertz /
In Staube lieget aller Schmerz /

Muß ich gleich in die tieffe grufft /
Vnd finstern Klufft /
So bistu mir doch gegenwert.

7.
Muß sich im Inzelt verbergen schon /
Was friget Asch' und Sand zu Lohn /
Auch meine Adern Fleisch und Bein
Verwelcket sein /
So leb' ich doch für deinen Thron.

8.
Mein Geist sieht deine Herrligkeit /
Vnd schöne wohnung albereit /
Ich schmecke schon die Himmelsluft /
So unbewußt /
Zuvor der schwachen Sterblichkeit.

9.
Je mehr ich nun gedenc' an Dich /
Je mehr Je mehr verlanget mich /
Ich sehne mich schon immer zu /
In Stolzer Ruh /
Bei dir zu bleiben stetiglich /

10.
Dann deine Liebe mir den Sinn /
Vnd meine Seel' genommen in /
Ich lasse frölich diese Welt /
Weils dir gefält /
Mit allen was nur ist darin /

11.
Nun ist mein Trübsahl und Flend /
Von meiner Seelen abgewend /
Vnd was ich hter gethen hab /
Kömpf nun ins Grab /
Vnd hat erlangt ein Seelig End.

12. Hier.

12.
Hiermit D Welt gehab dich wohl /
Ich bin nun aller Ruhe voll /
Ich wil nun mein Schlafkämmer
Ist nehmen ein / (lein
Und ruhen weil ich ruhen soll.

13.
Bis daß das grosse Freudenlicht
Uns toden wiederumb anbricht
Und uns erschalt der fröliche
Kompt nehme die Kron / (Thon
Und schawt des höchsten Angesicht.

14.
Wo aller Heiligen Engel Chor
Daß Lob des höchsten stimpf empor
Und singen all' Einmütiglich
Heilig Heilig
Ist unser Gott in vollen Flor.

15.
Dahin verhilf auch gnädiglich
So sehen ihren Trost auff dich
Auff daß sie in der Seehligkeit
Nach dieser zeit
Ihr leben führen Ewiglich.

Sarg- und Grabschrift.

Auff der Rechten Handt zum Haupten
oben auff der Decken.



S dich auch wer du senst was dieser Sara vermahrt
Zu wissen treibe und zwinge / dz lüferne Gemüthe /
So wisse daß es sey / ein pfand von guter arth
Ein Mann von teutscher trew / und redlichen Ge
blüthe.

Ein Sohn der Tapfferkeit / ein Aufbund und die Kron
Der wahren Tugenden / und was den Adel zieret.
Darumb Er auch den Ruhm / das rechte Ehren Lohn
Gleich wie im Leben stet / annoch im Grabe führet.
Der Baum davon Er hat die Lebens Früchte erlangt
Ist auß dem Walwiz Stamm' und Edlen Blüthe ent
sprossen /

Mi

Mit dessen Alterthumb / man zwar nicht pralt noch prange /
Doch wisse / daß bereit viel hundert Jahr verlossen /
Als es zum Ersten mahl der Teutschen Welt bekant
Durch Thaten sich gemachte / wer weiter hat belieben
Zu forschen wer Er sey / und wie Er ist genant /
Daß ist dem Obertheil am Deckel angeschrieben.

Zur Lincken Hand oben an den Deckel,

Das ist der Menschen Lohn / das ist das letzte Haus
So die vergänglichkeit / vns allen angebohren
Das ist der alte Bundt / du must und solt hinauß /
Nach diesem Leben ist die Bohnung dir erkohren.
So spiele der höchste stes mit uns nach seinem Schluß /
Es muß daß schwarze Meer des Todes syn durch gangen
Zuvor mit grausamkeit / Eh' als man zu dem Fluß
Der immer stolzen Ruh' und Stille kan gelangen
Doch ist das unser Trost / ob gleich des Todes Reid
Vnd hatte wütereij unß in den Staub versetzt
Ob Er zu bodem fällt gleich diese Sterblichkeit /
So ist es nur ein Tausch / der Ewig uns erget
Den Leib beschlisset zwar / der Sand die Höhl' und Kluffe
Die Seele aber lebt in Frieden / ungestorben /
Vnd ist der Frewden zugesetzt durch die Luffe
Die Jesus Christus hat / der ganzen Welt erworben.

Oben auf den Deckel.

Hier Ruhet in Gott der HochEdelge-
borne / Gestrenge / Beste und Manhafte
Herr Esche von Balwitz.

Sein Vater ist gewesen / der auch
Weiland HochEdle / Gestrenge und Mann-
B. ste
Esche von Balwitz.

Die Mutter / Die HochEdle / Ehren und Viel-
gendi begabte S. Maria / Geborne von Kahn /
von diesen HochAdelichen Eltern ist Er gekommen an
dieses Zeitliche Leben Licht und Gütern / Anno 1688.
und ferner in allen Adelichen und Preißwürdigen
Tugenden aufgezogen / auch sonst durch viel Rei-
sen und Rittermässigen Übungen in Sprachen und
andernzierden ein nicht geringes Lob erstiegen / da-
durch Er so wohl bey Fürsten alle Gnad und Fürstl.
Wohlgewogenheit / als auch andren Leuten grosses
ansehen und zunetzung satfam erworben / Anno
1610. hat Er zum erstenmahl das band der reinen
Ehe beliebet und angezogen / mit der Weiland Hoch-
Edelgebornen Viel Ehr Gottesfurcht und Tugend-
reichen Frau Dorotheen Geborne von Kochau / mit
welcher er zeitwehrender seiner Ehe / so sich nach Got-
tes



tes gnädigen Gefallen bis in das 27. Jahr erstreckt /
22. Kinder erzeiget / und dem Höchsten zu Lob und
Preis der Christenheit angefüget / worauf ihm aber
das Band der ersten Ehe zerschneiden / und durch ei-
nen Sechl. abscheid seiner vorigen liebsten aufgelö-
set worden / daß er also ein Jahr und etliche Monat
das Witwer Leben bauen und tulden müssen ; Nach
verflissung aber bemelter zeit / hat er auß des gütigen
Gottes sonderbahren schiekung / also da nicht wil
daß der Mensch alleine bleibe / sondern ihm eine
gehülffin jeder zeit gleichsam selbst er siehet vñ zu füh-
ret / sich zum andern mahl mit der Hochedelgebohr-
nen / viel ehr und Zug nreicheren S. Annen Doro-
theen von Hartlau Wittib / gebohrne von Scherckin
Christlichen und Adelsichen gebrauch nach wiede-
rumb vermehlet / womit er nunmehr doch sonder
zeigung einiger Kinder 14. Jahr und 7. Monat eine
Friedliebende und Holdselige Ehe besessen / und bis
zu seinen Sechl. ende volführet / welches der Allero-
höchste GOTT in diesen 1653. Jahre den 11. Decemb.
Ihme bestimbt und angeräumet / daher er nach auß-
gestandenen bemelten Jahres über 3. vnterschiede-
nen harten niderlagen und zufällen an vorgenanten
Tage durch einen rechtsanfft und Sehligen Todt
der

Der zeitligkeit abgebrochen / und der Schaar aller
Auserwählten und Heiligen / zweifels ohne der See-
len nach eingepropffet worden / Seines Alters
im 65. Jahre.

Nun ist er gesamlet zu seinen Vätern in Frieden /
und Alhier in guten Alter begraben worden. Er
Ruhet in seiner Kammer mit stolzer Ruh. und in
Ewiger Stille und Sicherheit Es. 56.

Der allerhöchste Gott führe und leite ihn dermahl-
eins ferner auß diesen Hauß in das Ewige Hauß des
Friedens / und anden Orth der Freuden / die noch
kein Auge gesehen / und noch kein Ohre gehöret / und
in keines Menschen Herze kommen / durch
den fürsprecher Jesum Chri-
stum.

Zum

Zum Haupten am Garge

oben der Leich Text.

Joh. am 5.

Wirlich, Warlich, Ich sage euch, wer mein
Wort höret / und gläubet dem / der mich ge-
sand hat / der hat das ewige Leben / und
kompt nicht in das Gericht / sondern er ist vom To-
de zum Leben hindurch getrungen.

Unten zum Füssen am

Deckel. Psalm.

116.

Du hast meine Seele aus dem Tode gerissen /
meine Füße vom gliten / meine Augen von
Thränen / ich wil wandeln hinfahro für den
Herren im Lande der Lebendigen.

Zum Haupten am Garge

unter den Deckel.

Esa. 35.

Liege Freude wird über ihren Häupte sein /
Freude und Wonne werden sie ergreifen / und
schmerzen und seuffzen wird weg müssen.

Unten

Vnten zum Füßen am
Sarge. Johan.

14.

Ihr sollet mich sehen / dann Ich lebe und ihr
solt auch leben.

Zur rechten seiten oben am
vntersten Sarge.

1. Cor. 5.

Ir wissen aber / so unser Irdisches Haus
dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir et-
nen Bau haben von Gott erbawet / ein
Haus nicht mit Händen gemacht / sondern daß
etwig ist im Himmel.

Zur Lincken seiten oben
am vntersten
Sargl.

Sehet an die exempel der Alten / und mercket sie /
ist jemand zu schanden worden / der auff ihn
gehoffet hat / oder wer ist jemahls verschmä-
het

bet / der ihn angeruffen hat / dann der Herr ist
doch gnädig und Barmherzig / und vergiebt Sün-
de und hilffet in der Noth.

Am vntersten Sarg unten zum
Süssen zur rechten Seiten.

D Gottes Lamb in deine Hand / entfehr ich mei-
ne Seele

Den Körper laß in süßer Ruh' ergeben sein der
Höhle.

Der hōlen / Sarg und finstern Klufft / damit er
sanftest liege.

Bis wieder Seele Leib und Geist zusammen sich
verfüge /

Alsdann mich zu dem Vater führe / auff das ich frō-
lich lebe /

Und bey der Außer wehsten Schar in Freudem
ewig schwebe.

Zur Lincken seiten unten
zum Süssen.

A Eb bin gewiß daß ich in Gottes Gnade bin /
Es richte wer da will mein leben jamer hin /

Wer

Wer wil mich dann verflagen
Ist nicht zugegen der
Der ketnem wird verlagen/
Das Hail so er begehre.
Ich bin gewiß / daß ich in Gottes Gnade bin /
Drauff bin ich auch gewiß gestorben immer bin
Wer wil mich dann verdammen
Hat nicht den Gnaden Erbon
Den Sündern al zusammen
Verdienen Gottes Sohn.

Wß ich O Vater ist von Euren tode richten
Und diese Feder ketel zu Euren Lobe richten
Muß ich in Traurigkeit dennoch art Versen dier
Anschmücken Euren Sarg und geben eine
Wolan so wil ich dan des höchsten nach und willen. Eter/
Mit stillen Geist und Sinn und in Gedult erfüllen:
Hergegen gebe Gott / daß mir in meiner Ruh
Wann ich gestorben bin / mein Sohn dergleichen
thu.



ULB Halle
006 546 137

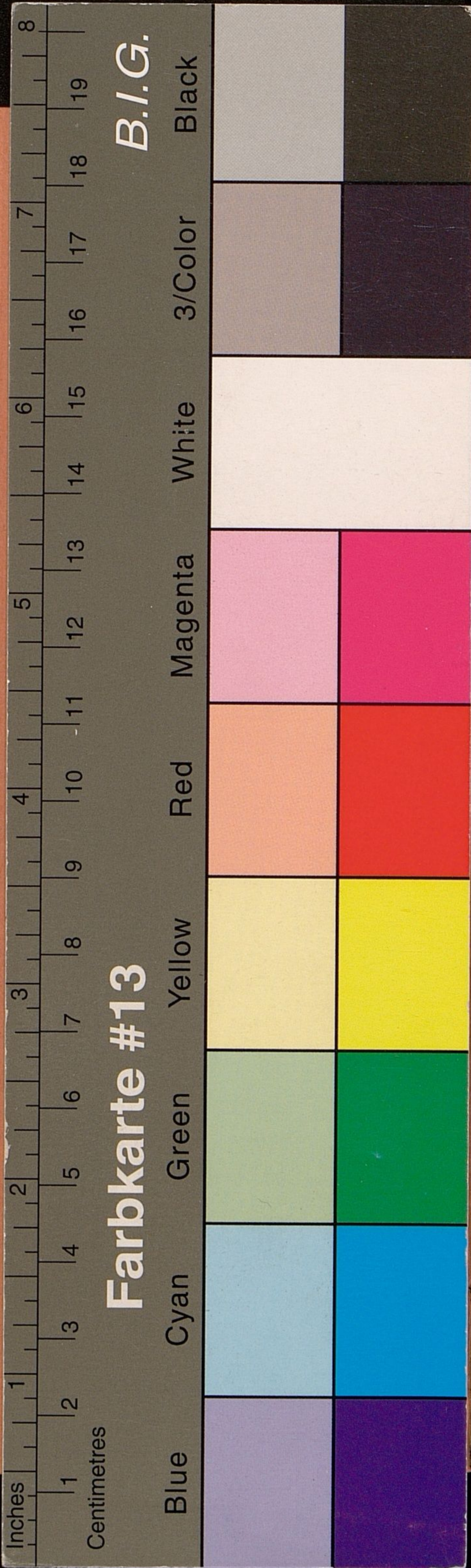
3



VDM 7







151

Ein Grab Lied.
Des Weiland Hoch Edelgeborenen / Ge-
strogenen / Besten und Mann-
haften

Herrn Esche von
Walwitz /

So aus dessen Gebeth / welches Er mit
Eigener Hand aufgezeichnet / gezogen / und in Reim-
art geschet / nach der Melodeo :

Ich hab' mein Sach GOTT heimgestelt / ic.

Durch
Johan Esche vō Walwitz / Fürstl. Anhalt.
Rath und Hoffmeister zu Bernburgk / des nun-
mehr Sehl. verstorbenen / Nachgelassenen und Ei-
nigen Sohne,

Verbst / Durch Andream Bezeln Gedruckt /
Im Jahr. 1654.

1978

L

1622

*Christian Ludwig von
L... ..*